

DER SALZFACTOR ELKAN WASSERMANN

Stammvater bedeutender jüdischer Persönlichkeiten im Königreich Bayern und im Deutschen Reich

von Rolf Hofmann

Als um 1990 in Harburg gegenüber der ehemaligen Synagoge ein unscheinbares baufälliges Haus abgerissen wurde, war damals sicherlich niemand bewusst, dass dies einst das Wohnhaus einer der regional bedeutenden jüdischen Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts war. Dort lebte und arbeitete der fürstliche Salzfactor Elkan Wassermann, über dessen familiäre Herkunft wenig und dazu noch Widersprüchliches bekannt ist.

Nachforschungen der Familie Wassermann haben ergeben, dass deren Vorfahren wohl einst in Rohrbach in der Rheinpfalz gelebt haben müssen. Mayer Moses Wassermann ist der älteste bekannte Urahn, der um 1685 bereits Geschäfte für die Kurpfälzische Gesandtschaft beim Reichstag in Regensburg getätigt haben dürfte. Dieser Umstand kam ihm dann zu Gute, nachdem 1688 König Ludwig XIV von Frankreich dem Kurfürsten Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg den Krieg erklärt hatte (pfälzischer Erbfolgekrieg), in Folge dessen dann die französischen Truppen die Kurpfalz verwüsteten. 1692 floh deshalb Mayer Moses Wassermann mit Weib, sieben Kindern, einem Lehrer und einer Magd über Heidelberg nach Regensburg, wo ihm Carl Philipp Gustav Graf zu Pappenheim in seiner Eigenschaft als Reichserbmarschall und Quartiermeister des deutschen Reichstags die Ansässigmachung ermöglichte. Mayer Moses Wassermann zählte zu den wohlhabenden und sehr gebildeten Juden, die bei den Herrschaften aufgrund ihrer Verwendbarkeit und Zuverlässigkeit in Geschäften aller Art geschätzt waren. Ausserdem war er ein guter Steuerzahler. Er handelte hauptsächlich mit goldenem und silbernem Geschmeide, jedoch auch mit Wein, Getreide, Leder und Tuchen. Ausserdem machte er Darlehensgeschäfte.

Probleme gab es allerdings bald mit dem Regensburger Stadtrat und den christlichen Goldschmieden, denen die erfolgreiche jüdische Geschäftstätigkeit und Konkurrenz ein Dorn im Auge war. Im übrigen trat Wassermann recht selbstbewusst auf und pochte auf seine verbrieften Rechte, gerade auch im Hinblick auf die Ausübung der jüdischen Religion. Man hatte von ihm wohl mehr Unterwürfigkeit erwartet und machte Wassermann das Leben so schwer wie möglich. Jener wusste sich anfangs sehr gut zu wehren, letzten Endes immer auch wegen seiner rechtschaffenen Lebensführung und auch wegen seiner geschickten Art sich um herrschaftlichen Schutz zu bemühen. Allerdings wurde er mit zunehmendem Alter des ewigen Kampfes müde. Raffinierte Machenschaften seiner Gegner trieben ihn dann endlich aus der Stadt Regensburg und schliesslich in den Tod. Gestorben sein muss Mayer Moses Wassermann wohl um 1712.

Etwas mehr Glück mit den Regensburger Machtverhältnissen hatte dann sein Sohn Elkan Wassermann, der Grossvater des Harburger Salzfactors gleichen Namens. Er galt als ehrlicher Geschäftsmann, der wohl etwas diplomatischer, vielleicht auch etwas devoter, als sein Vater war. Nachdem ihm selbst von ansonsten nicht sehr judenfreundlich gesinnten Bürgern ein guter Leumund bescheinigt wurde, wurde er dann 1714 ganz offiziell als Schutzjude der Stadt Regensburg anerkannt. Elkan Wassermann starb relativ früh im Jahr 1721 und hinterliess ein Weib und acht Kinder.

Einer seiner Söhne war nun David Elkan Wassermann (geboren 1722 nach dem Tod seines Vaters), der noch gut in Erinnerung hatte wie übel man seinem Grossvater in Regensburg mitgespielt hatte und der sich deshalb nach einer weniger problematischen Heimat sehnte, die er dann um 1737 in Harburg in der Grafschaft Oettingen fand. Allerdings war er Zeit seines Lebens ein armer Mann und war deshalb gezwungen die meiste Zeit im ungeliebten Regensburg zu verbringen, wo er immerhin noch ein paar kümmerliche Verdienstmöglichkeiten hatte. Gestorben ist er dann in Harburg am 11 Juli 1792, hat also noch auf seine alten Tage am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufstieg seines Sohns Elkan (geboren 1738 in Harburg) teilhaben können, der zu diesem Zeitpunkt sich als fürstlicher Salzfactor bereits gut etabliert hatte. Verheiratet war jener seit 1762 mit der Nichte des Pappenheimer Gof- und Salzfactors Isaias Pappenheimer

Die Geschäftstätigkeit des späteren Salzfactors hatte nach einer Lehrzeit in Frankfurt zunächst in Harburg mit einem bescheidenen Kramhandel begonnen, bis er dann 1770 im Alter von 32 Jahren sich erfolgreich bei der Rentkammer in Wallerstein um die Salzpacht bewarb. Er hatte einen erstklassigen Leumund und betrieb diese Pacht zusammen mit Isaak Liebermann aus Binswangen. Die beiden Salzpächter hatten die Verteilung der Salzscheiben in der Grafschaft Oettingen zu besorgen, die von Kurbayern aus dem Bergwerk in Reichenhall nach Donauwörth geliefert wurden. Dieses Monopol sollte sich als recht lukrativ erweisen. Salz war damals ein

kostbares Gut. Bereits 1771 konnte Elkan Wassermann zusammen mit Israel Guggenheimer ein bescheidenes Haus unmittelbar gegenüber der Synagoge kaufen, das die Beiden dann 1785 um ein Stockwerk erhöhten und mit einem herrschaftlich anmutenden Mansard-Dach bekrönten, ganz in der Tradition der besseren Häuser in der Residenz Wallerstein. Allerdings war dieses Wohnhaus doch recht eng in die umgebende Bebauung hineingesetzt, sodass es letztlich keinen allzu grosszügigen Eindruck machte. Dies ganz im Gegensatz zum 1803 erbauten und heute noch erhaltenen prunkvollen Domizil des Hoffaktors Jakob Lippmann Hechinger in Bestlage oben am Marktplatz. Auch mit zunehmendem Wohlstand dürfte Elkan Wassermann nach aussen hin ein bescheidenes Leben geführt haben.

Als der Compagnon Isaac Liebermann 1791 nach Wallerstein zog (seine Nachkommen nahmen den Familiennamen "Binswanger" an und sind heute weltweit verstreut) betrieb Elkan Wassermann die Pacht noch eine Zeit lang allein weiter, bis sich 1799 das Geschäft definitiv nicht mehr lohnte. Zunehmende Konkurrenz, Salzschnuggel und die Auswirkungen des napoleonischen Kriegs führten dazu, dass Elkan Wassermann's geschäftliche Aktivitäten sich auf Geldwechsel und Tuchwarenhandel verlegten. Es waren unsichere Zeiten, und der Durchzug napoleonischer Truppen durch die Grafschaft Oettingen hatte ihm gezeigt, dass unruhige Zeiten bevorstanden. Sein Sohn Ansel Elkan Wassermann machte sich 1799 in Wallerstein ansässig und widmete sich erfolgreich dem Tuchhandel, nachdem m Zusammenhang mit den napoleonischen Kriegen auch der Bedarf an Stoffen für Uniformen zunahm.

Elkan Wassermann starb 68 jähig am 20 Oktober 1814 in Harburg. Seine beiden Ehegattinnen waren bereits zuvor gestorben, die erste Gattin Rachel am 10 Chechwan 1800, die zweite Gattin am 2 November 1805. Begraben sind alle drei auf dem Harburger Judenfriedhof, ihre Grabsteine sind erhalten und zeigen auf geschmackvolle Weise den Wohlstand der Verstorbenen. Kinder und Kindeskindern aus der ersten Ehe des Salzfaktors Elkan Wassermann sollten später bedeutende Rollen als Bankiers, Fabrikanten und Wissenschaftler im Königreich Bayern und im Deutschen Kaiserreich spielen.